

# Alles wie immer? Alles wie immer!

Spendenmarathon der Sauer-Schmidt-Stiftung: Wichtige Unterstützung für zahlreiche Einrichtungen

Von Gudrun Benzing

**Main-Kinzig-Kreis.** Seit 18 Jahren ist es das Highlight für die Stiftung und für die Institutionen, und die Tradition wird fortgeführt: Die Frauenhäuser in Wächtersbach und Hanau, der Verein „Wildwasser“ in Frankfurt, die „Lawine“ in Hanau und die „Hanauer Hilfe“ freuen sich über eine großzügige Spende der Sauer-Schmidt-Stiftung.

Stiftungsgründer Peter Bierwerth, Vorstandsmitglied Krista Wurche und Pressereferentin Gudrun Benzing machen sich in glühender Hitze auf den Weg, um wie jedes Jahr, die Spenden persönlich an die jeweiligen Einrichtungen zu übergeben. Neu an Bord ist Benjamin Peter, IT-Beauftragter der Stiftung und Vertreter der jüngeren Generation, die dankenswerterweise bereit ist, sich ehrenamtlich zu engagieren. Erfreulich ist, dass trotz der gesamtgesellschaftlich eher deprimierenden Situation und trotz Corona die Zuwendungen nicht gekürzt werden mussten. „Das ist“, so Peter Bierwerth, „vor allem auf die Zuverlässigkeit unserer privaten Spender zurückzuführen“.

Die Spenden ermöglichen den Einrichtungen Sonderausgaben, für die die Finanzierung durch staatliche Institutionen nicht ausreicht, zum Teil gar nicht möglich oder bürokratisch nicht vorgesehen ist. Alle Einrichtungen haben bisher die Corona-Pandemie gut überstanden, obwohl es teilweise zu drastischen Engpässen durch die Erkrankung von Mitarbeitern kam, die dann von wenigen Kollegen aufgefangen werden mussten.

## Frauenhäuser: Schutz vor Gewalt und sicherer Zufluchtsort

Morgens, 9 Uhr: Wie immer geht es zuerst zur Beratungsstelle des Vereins „Frauen helfen Frauen“, dem Wächtersbacher Frauenhaus. Das Frauenhaus bietet Schutz und Zuflucht für Frauen mit ihren Kindern, die vor häuslicher Gewalt flüchten mussten. Wie immer werden die Stiftungsvertreter gut empfangen und hören den Mitarbeiterinnen Lea Kircher und Brigitte Machnitzke gespannt zu. Die GNZ berichtete bereits ausführlich über die bemerkenswerte Einrichtung mit langer Tradition und dem ungeborenen Engagement der Mitarbeiterinnen für Menschen, mit denen es das Leben bisher nicht gerade gut gemeint hat.

Nach der Mittagspause geht es zur „Lawine“ in Hanau, einer Fachberatungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt und im Bereich Prävention. Sexuelle Gewalt ist gesellschaftlich bedingt und kein Einzelschicksal. Es zeigt sich, dass Kinder, Jugendliche und Frauen in keinem Alter vor sexuellen Übergriffen sicher sind. Meistens erfahren Kinder und Jugendliche sexuelle Übergriffe im nahen familiären und sozialen Umfeld von Menschen, denen sie vertrauen. Es geht bei Lawine um den verbesserten Schutz von Kindern, Jugendlichen und Frauen vor sexuellen Übergriffen sowie die Sensibilisierung für das Thema „Sexuelle Gewalt“ in der Gesellschaft, deren Dynamik und Auswirkung auf Betroffene und Systeme. Gearbeitet wird mit Frauen und Kindern in Form von Beratung und Therapie und mit Angeboten zur Prävention, auch für Jungen bis zu zwölf Jahren. Für die Gewaltprävention steht bei der Sauer-Schmidt-Stiftung ein zusätzlicher Etat zur Verfügung, der zum Beispiel für Veranstaltungen in Schulen ausgeschöpft wird. Gita Hussain, die als ausgebildete Präventionsfachkraft den Bereich von ihrer Vorgängerin Christa Klose übernommen hat, kümmert sich um dieses Thema und bespricht dabei kreative Wege. „Wir organisieren



Spendenübergaben der Sauer-Schmidt-Stiftung an vier wichtige soziale Einrichtungen und Vereine in der Region (im Uhrzeigersinn von links oben nach links unten): das Frauenhaus in Wächtersbach, das Frauenhaus in Hanau, der Verein „Hanauer Hilfe“ und der Verein „Lawine“.

FOTOS: BENZING

neben den Präventionskursen jetzt ein Theaterstück einer pädagogischen Theatergruppe mit dem Titel „Mein Körper gehört mir“, das sich an Kinder im Grundschulbereich richtet. Dazu binden wir die Eltern ein und bereiten sie auf einem Elternabend auf das nicht gerade einfache Thema vor. Wer mag sich auch gerne mit so etwas befassen, aber mit viel Fingerspitzengefühl gelingt die Gratwanderung offensichtlich.

## „Lawine“: Beratungsstelle für Betroffene von sexueller Gewalt

Wie klein die Welt ist: Ein Mitglied der Theatergruppe ist eine ehemalige Stipendiatin der Sauer-Schmidt-Stiftung, die an Peter Bierwerth mit der Idee herantrat. Die Idee wurde von Lawine aufgenommen und von der Stiftung finanziert. Dank verschiedener anderer Sponsoren gibt es weitere Angebote wie zum Beispiel das Stück „Trau Dich!“, das sich an fünfte und sechste Klassen richtet. „Wir sind der Stiftung sehr dankbar für die unbürokratische Hilfe, wenn plötzlich finanzielle Notsituationen auftreten. So können wir mit kleinen Mitteln wie zum Beispiel einem Fahrtkostenzuschuss zur Therapie viel bewirken“, erklärt Nadine Chaudhuri.

Vorletzte Station ist das Hanauer Frauenhaus. Es gewährt unbürokratisch Beratung, Schutz und Unterkunft als Übergangsstation auf dem Weg in ein Leben ohne seelische und körperliche Misshandlung. Es gibt unendliches Leid, das es zu lindern gilt: Frauen, die in Partnerschaften körperlicher, seelischer und/oder sexueller Gewalt erliden, zwangsverheiratet werden sollen und sonst ihrer Freiheit beraubt werden, Kinder als Opfer häuslicher Gewalt, Frauen, die von Zwangsprostitution betroffen sind, Frauen in Zeugenschutzprogrammen und Frauen, die Opfer von Stalking sind. Betroffene werden zeitnah in akuten Bedrohungssituationen aufgenommen und nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ beraten und unterstützt. Mitarbeiterin Julia Diehl: „Nach der Abwehr der akuten Gefahrensituation geht es um die Stabilisierung in

der neuen Lebenssituation, Aufbauarbeit in der Gewalterfahrung, Unterstützung bei der Entwicklung eigener Ressourcen und Stärkung der Handlungskompetenz“. Und ihre Kollegin Ursula Wyrzykowska ergänzt: „Daraus folgt dann die Befähigung zu eigenen Entscheidungsfindungen, Selbstverantwortung und Selbstständigkeit, Entwicklung von Zukunftsperspektiven und schließlich Hilfe bei der Umsetzung von Zielen.“

## Stadtlauf zugunsten der Frauenhäuser in Wächtersbach und Hanau

Schleusenwohnungen gibt es auch in Hanau nicht mehr, das sich die Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit der Pandemie gesamtgesellschaftlich verändert haben. Eine Schutzwohnung wird derzeit an eine ehemalige Frauenhausbewohnerin untervermietet, die andere Wohnung dient als Raumerweiterung des Frauenhauses. Hier können Frauen mit besonderem Bedarf Schutz finden, zum Beispiel Frauen mit älteren Söhnen. So kommen die Notfälle direkt ins Frauenhaus, und die Frauen sind gleich in Gesellschaft. Als „Isunamimäßig“ bezeichnen die Frauen das Aufkommen ambulanter Anfragen nach dem Corona-Lockdown, herbeigeführt durch Jobverlust, Geldknappheit und häusliche Isolation. Aktuell liegt die Auslastung bei 75 Prozent, das kann sich aber jeden Tag ändern. Endlich sind hier auch wieder Aktivitäten mit den Bewohnerinnen möglich. Highlight ist ein Lamatrekking, auf das sich alle schon lange freuen. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch die Baugesellschaft Hanau, die dem Frauenhaus und anderen sozialen Einrichtungen und Vereinen einen Bus für den Transport bei Ausflügen zur Verfügung stellt. Die Betroffenen in Hanau haben überwiegend Migrationshintergrund. Und auch hier das Thema Ukraine: Es passiert durchaus, dass untergebrachte Flüchtlinge plötzlich auf die Straße gesetzt werden, weil die Vermieter die Situation und vor allem die Dauer der Unterbringung unterschätzt haben. „Der Generationswechsel ist auch im Hanauer Frau-



enhaus durch junge Neuzugänge gesichert“, gibt Mitarbeiterin Christiane Giese im Hinblick auf ihren künftigen Ruhestand beruhigend mit auf den Weg.



Das ist vor allem auf die Zuverlässigkeit unserer privaten Spender zurückzuführen.

## Vorsitzender Peter Bierwerth

über die Gründe, wieso trotz Corona die Zuwendungen der Stiftung nicht gekürzt werden mussten

Die gemeinsame große Feier zum 100-jährigen Jubiläum der beiden Frauenhäuser Wächtersbach und Hanau sowie der Lawine konnte in diesem Sommer endlich stattfinden. Alle Mitarbeiterinnen sind sich einig, dass es ein wunderschönes Fest war und dass es einfach nur gutgefallen hat, mal wieder etwas gemeinsam zu planen, in Erinnerungen zu schwelgen und sich für die Zukunft zu wappnen. „Wir brauchen Mittel, kein Mitleid“ war der Slogan vom Hanauer Frauenhaus, und daran hat sich nichts geändert. Die nächste öffentliche Aktion zugunsten der beiden Frauenhäuser wird der Hanauer Stadtlauf am 16. September sein, der unter der Schirmherrschaft der Ersten Kreisbeigeordneten Susanne Simmler und des Oberbürgermeisters Claus Kaminsky steht.

## „Hanauer Hilfe“: Anlaufstelle für Opfer von Straftaten

17 Uhr, letzte Station, wie immer: „Hanauer Hilfe“, die professionelle Beratungsstelle für Opfer und Zeugen von Straftaten, ist die älteste Opferberatungsstelle in Deutschland, gegründet 1984. Telefonisch, online und persönlich können sich dort Frauen, Männer, Mädchen und Jungen melden, wenn sie beleidigt, droht oder belästigt, wenn sie überfallen, beraubt oder verletzt, misshandelt, missbraucht oder vergewaltigt wurden und über das Erlebte sprechen wollen. „Die Be-

ratung ist kostenlos, streng vertraulich und auf Wunsch anonym“ erzählt Mitarbeiterin Corinna Botzum. Neben der klassischen Opferhilfe gibt es auch das Angebot zur Zeugengleitung bei Gerichtsverhandlungen. Die Einrichtung unterhält Zeugenzimmer in den Gerichten Hanau und Offenbach, die es den Zeugen ersparen, vor dem Gerichtssaal auf die Angeklagten zu treffen und möglicherweise bedroht zu werden. Sie unterstützt auch bei einem sogenannten Täter-Opfer-Ausgleich, wo sich Geschädigte und Beschuldigte außerhalb eines Gerichtsverfahrens mithilfe von Vermittlern zu einigen versuchen. Finanziert wird die Einrichtung vom Hessischen Ministerium der Justiz und über den Main-Kinzig-Kreis und die Stadt Hanau. Darüber hinaus ist die Einrichtung auf Spenden und Geldauflagen (aus Verurteilungen) angewiesen. Zusätzlich werden auch die sieben anderen Opferberatungsstellen in Hessen von der „Hanauer Hilfe“ unterstützt. „Die Anzahl der Hilfesuche von Opfern ist unverändert hoch“, so Mitarbeiterin Irmgard Müller. „Das geht vom Fahrraddiebstahl bis hin zu Tötungsdelikten“ ergänzt Josephine LoCoco, eines der neueren Gesichter im Team. Durch Fluktuation und Generationenwechsel sind sechs der aktuell acht Mitarbeiterinnen neu in der Opferhilfe. Hier arbeiten ausgebildete Verwaltungsfachleute und Sozialpädagogen, die neben ihren beruflichen Qualifikationen auch ein gehöriges Maß an Engagement, Empathie und auch Resilienz mitbringen müssen.

## Stiftungsvorsitzender Peter Bierwerth hört auf

Der scheidende Stiftungsvorsitzende Peter Bierwerth hofft, „dass die Sauer-Schmidt-Stiftung auch weiterhin einen fünfstelligen Betrag aus Erträgen des Stiftungsvermögens und Spenden den beschriebenen Einrichtungen zukommen lassen kann“. Spenden an die Stiftung sind möglich auf das Konto bei der Kreissparkasse Gelnhäuser mit der IBAN DE33 5075 0094 0000 0521 99. Ein Bericht über den Frankfurter Verein „Wildwasser“ folgt in der nächsten Woche.